



Ursprung der Theiß und Partie von der unteren Theiß.

Die Theiß.

Das Stromsystem der Theiß.

Der Hauptfluß des Aföld ist die Theiß; sie entspringt am südlichen Abhang der nordöstlichen Grenzkette der Karpathen und sammelt in ihrem Bett alle die Gewässer, welche den östlichen, nordöstlichen und zum Theil den nördlichen und nordwestlichen Abtheilungen des Karpathensystems entströmen. Die Grenzlinien ihres Stromgebietes bilden ein stumpfwinkeliges Fünfeck, die äußersten Punkte desselben von Südosten nach Nordwesten, nämlich von den Quellen des Maros bis zu jenen der Zaghyva, ¹ und von Norden nach Süden, nämlich vom Quellgebiet der Dnava und Topla bis zur Mündung der Theiß, liegen fast gleichmäßig 500 Kilometer von einander entfernt.

Bei dem Dorfe Obrutschno im Sároscher Komitat nähert sich das Stromgebiet der Theiß dem rechten Ufer der in den Dunajetz mündenden Popper, von dort zieht die Wasserscheide zwischen den Gebieten der Theiß und der Popper auf dem Haupttrüden des

Mintschol-Gebirgs südwärts. Dann windet sie sich auf einer kurzen Strecke über niedrige Hügel in westlicher und südwestlicher Richtung, bald aber steigt sie auf den Hauptrückén des Branyiszko-Gebirges, welches auf der Grenze der Komitate Sáros und Zipsen sich erhebt; von diesem Gebirge sinkt sie wieder auf niedrige Hügel herab, welche in Zipsen, in der Nähe von Gánócz und Hozelec sich ganz verflachen. Dasselbst senkt sich die große europäische Wasserscheide zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere bis auf 686·6 Meter herab, an der niedrigsten Stelle zwischen Georgenberg (Szepes-Szombat) und Hozelec befinden sich nur ganz sanfte Terrainwellen, welche den Popperfluß vom Theißgebiet scheiden; bei Hozelec liegt die Wasserscheide bloß um 43 Meter höher als der Wasserspiegel der Popper bei Georgenberg; dagegen strömt der zum Theißgebiet gehörige Fluß Hernád in einem um 132 Meter tieferen Thale als die Popper. Von der erwähnten Senkung steigt die Wasserscheide in westlicher Richtung auf höhere Terrainwellen und dann auf das kleine, aber in geologischer Beziehung merkwürdige Wikartóczyer Gebirge, welches der Gebirgsgruppe des Königsberg (Kralovahola) vorgelagert ist, bei dem Dorfe Wikartócz wendet sie sich plötzlich nach Südosten und folgt dem kleinen Bergrückén, welcher, von Königsberg abzweigend, nordwestwärts streicht und so die Gebiete der Theiß und Popper von der Waag scheidet, welche zur Donau gehört. Zwischen den Ortschaften Bernár und Telgárt geht die Wasserscheide vom Königsberg südostwärts weiter über den Berg Treszník und scheidet die der Donau zufließende Gran von den Flüssen Gólnik (Snilek), Sajó und Hernád, welche zur Theiß gehören. Von dem sogenannten Rothenstein wendet sich die Wasserscheide wieder nach Nordwesten und steigt auf die Murányer Gebirgsgruppe, auf dem nördlichen Rande derselben zieht sie weiter nach Westen und erreicht die Gebirgsgruppe Jabova; an der Grenze der Komitate Gömör und Sohl schlängelt sie sich über die Berge Kicséra, Bepor und Homolka bis zum Dorfe Szihla, von dort zieht sie über die Berge Djel und Zlatno weiter nach Süden und trennt so den Murányer Bach und die Rima, welche sich mit dem Sajó vereinigen, von der Gran und Eipel, welche sich in die Donau ergießen. Vom Berge Zlatno geht die Wasserscheide bis in die Nähe von Rimaszombat in südöstlicher, dann in südlicher und über das Medvesgebirge hinüber in südwestlicher Richtung; so erreicht sie den Hauptzug des Eserhátgebirges, welchem sie bis zu dem bei Waizen sich erhebenden Berg Naszál folgt; dort liegt sie bereits ganz nahe der Donau, wendet sich aber sofort nach Südosten, um den Windungen der kaum merkbaren Kammlinie des Landrückéns zwischen der Donau und Theiß zu folgen.

Auf der anderen Seite zieht die Wasserscheide von Obrutschno nordwärts und folgt dann dem Hauptkamme der Grenzkette zwischen Ungarn und Galizien in nördlicher, östlicher und südöstlicher Richtung. In der südöstlichen Ecke des Máramaroscher Komitats

wendet sie sich über die Berge Csarkano und Priszlop nach Süden, weiterhin über die Berge Galacz und Ünökö nach Südosten und zieht dann n bis zum Berg Lopatna nach Osten, so scheidet sie das Flüsschen Bissó und den größeren Szamos von der goldenen Bistriz; vom Lopatnaberg zieht sie weiter südwärts bis zu zu den Bergen Sztrunyora und Bisztricsora; zwischen den Gebieten der Dorna-Niagra unäund des Maros geht sie ostwärts und über den Berg Bükthavas südostwärts, bald aber weniendet sie sich wieder nach Süden und zieht weiter über die Berge Droszbüff, Laposbüff, Tatátárhágó und Kishavas, endlich



Die Theiß zwischen Lonka und Trebusa (Máramaroscher Komitat).

wendet sie sich am östlichen Rande des Lóhavas nach Südwesten. So trennt sie die Quellgebiete der Muta und des Maros, dann gelangt sie über die Berge Feketerez und Csikmagas auf den Berg Ostoros und auf den Hauptkamm des Hargitta-Gebirges, dem sie in südlicher Richtung bis zum Berg Asztalkötetej folgt. Dann wendet sich die Wasserscheide nach Westen und folgt dem Kamme des Bergzuges, welcher die Muta vom Kofelusse trennt. Im Norden von Hermannstadt zieht die Wasserscheide bei Bizakna vorbei, dann beschreibt sie einen großen Bogen nach Südwesten und scheidet die Flüsse Sibin und Isil vom Strehl und von anderen Nebenflüssen des Maros; weiterhin streicht sie über den Hauptkamm des Kethezát-Gebirges und gelangt so auf die Berge Bervu-Petri

und Bojana-Muszka, welche auf der Grenze Siebenbürgens und des Krassó-Szörényer Komitats stehen; schließlich wendet sie sich nach Westen und zieht bei Gladna, Kiszeto und Temesvár vorbei, indem sie den Bodenschwellungen folgt, welche zwischen den Flüssen Bega und Temes liegen.

Das so umgrenzte Stromgebiet der Theiß umfaßt ein Areal von beiläufig 153.000 Quadratkilometer; es gehören dahin ein großer Theil der ungarischen Gebirge und der größte Theil des Tieflandes. Die Menge der jährlichen Niederschläge ist im Alföld außerordentlich großen Schwankungen unterworfen: in trockenen Jahren erreicht sie kaum 40 Centimeter, in nassen Jahren dagegen übersteigt sie auch 80 Centimeter; in den bergigen Landstrichen wechselt sie im Allgemeinen zwischen 70 und 200 Centimeter. Weder die Theiß selbst, noch ihre Zuflüsse werden von Gletschern oder ewigen Schneefeldern gespeist, es befinden sich in ihrem Gebiete auch keine Seebecken, die zur Regelung ihres Regimes dienen könnten; die Kläusen und Reservoirs am Oberlaufe der Theiß und ihrer Nebenflüsse im Máramaroscher Comitat sind nur zur Beförderung des Holzflößens eingerichtet.

Die Theiß entspringt an der Grenze des Landes im Schoße der höchsten Gruppen der Máramaroscher Alpen, und zwar aus der Vereinigung der schwarzen und weißen Theiß. Jene, der längere Quellfluß, entsteht in der Thalmulde welche im Norden der Szvidovecz-Alpe und im Süden der Ploszka-Alpe liegt und sich ostwärts öffnet. Vom nördlichen Abhange des Thales kommen neun, vom südlichen Abhange zwei Gießbäche herab, um sich im gemeinschaftlichen Bett zu vereinigen; unter denselben hat die größte Länge derjenige, welcher mehr als 20 Kilometer westlich von der Ortschaft Körösmező am östlichen Abhang der 1.203 Meter hohen Okola-Alpe entspringt; die Quelle desselben rinnt aus einem ausgehöhlten Baumstamme hervor, rings um dieselbe sind Tische und Bänke aufgestellt. Von dort bricht sich der kleine murmelnde Bach zwischen Felsen und Baumflößen seinen Weg, die wildromantische Wiege desselben ist von größtentheils schon entwaldeten Bergen eingefast.

Die weiße Theiß entsteht ebenfalls aus der Vereinigung mehrerer Gießbäche, namentlich der Bäche Balczatul und Sztochovecz; der südöstliche Quellbach entspringt an der Nordseite des Sztoz genannten Berges. Weiter abwärts liegt am westlichen Ufer Trebusa, später in den durch viele Krümmungen charakterisirten Lauf der Theiß ergießen sich auf der linken Seite die Gewässer aus dem nördlichen Siebenbürgen, unter denen die Szamos die größte ist und fast alle Gewässer des nördlichen Siebenbürgen sammelt. Bei Tokaj ergießt sich in die Theiß der Bodrog, welcher aus der Vereinigung mehrerer Quellflüsse entsteht, unter denen die Latorcza der größte ist. Von der linken Seite her erhält die Theiß von der Szamosmündung abwärts bis Eszongrád keinen bedeutenden Zufluß;

bei dieser Stadt ergießt sich in die Theiß die Körös, die aus drei Quellflüssen: der schnellen, der weißen und der schwarzen Körös zusammenfließt.

Von Szolnok abwärts fließt die Theiß im Ganzen genommen in südlicher Richtung, bei Szegedin nimmt sie die Maros, ihren größten Nebenfluß, auf, welcher in der östlichen Grenzfette Siebenbürgens in der Nähe des Quellgebietes der Muta entspringt. Indem die Maros das ihren Lauf querende Trachtgebirge durchbricht, durchschneidet sie Siebenbürgen fast in der Mitte und gelangt endlich durch eine malerische Thalenge bei



Die Einmündung des Bodrog in die Theiß bei Tokaj.

Radna in die Tiefebene. Unterhalb der Maros-Mündung empfängt die Theiß nur noch einen nennenswerthen Zufluß, nämlich die Bega.

Die Theiß hat im Alföld ein außerordentlich geringes Gefälle, die Länge ihres Laufes von Tisza-Ujlak bis zur Mündung beträgt 1.221 Kilometer und ihr ganzes Gefälle beträgt nur 44.64 Meter, folglich kommen im Durchschnitt auf je ein Kilometer bloß 3.7 Centimeter. Der Nullpunkt liegt bei Tisza-Ujlak in einer absoluten Höhe von 114.5 Meter, an der Mündung aber 69.8 Meter. In dem untersten Abschnitt von Szegedin bis zur Mündung, der eine Länge von 253 Kilometer hat, beträgt das Gefälle bloß 4.6 Meter, folglich kommt dort auf ein Kilometer bloß 1.8 Centimeter. Bei Szegedin

liegt der Nullpunkt 73·81 Meter hoch, bei der um 294 Kilometer weiter abwärts liegenden Stadt Semlin liegt der Nullpunkt der Donau 66·55 Meter hoch, folglich beträgt der Niveau-Unterschied bloß 7·26 Meter. Wenn der Wasserstand der Donau bei Semlin z. B. 6·24 Meter ist, dann liegt das Niveau der Donau in einer Entfernung von 294 Kilometer bloß 1·02 Meter tiefer als der Nullpunkt der Theiß bei Szegedin. Natürlich findet dann eine Stauung des Wassers statt. In der That staut die Donau, wenn sie einen sehr hohen Wasserstand erreicht, die Fluten in der Theiß rückwärts bis Szegedin, ja bis Eszográd. Namentlich sind es diese Verhältnisse, welche die Regulirung der unteren Theiß so sehr erschweren.

Schließlich erwähnen wir noch, daß die Wasserconsumtion der Theiß an der Mündung in der Secunde bei dem kleinsten Wasserstand 400, bei mittlerem Wasserstand 1.500 und bei dem höchsten Wasserstand 4.200 Kubikmeter beträgt. Die mittlere Tiefe ihres Bettes ist 9 bis 11, die Breite wechselt zwischen 155 und 217 Meter.

Die Regulirung der Theiß.

Vor der Regulirung der Theiß wurde jährlich ein mehrere Hundert Quadratmeilen betragender Theil ihres Thales überschwemmt und war meistens vom Frühling bis Mitte Sommer mit Wasser bedeckt. Wer eine lebhafte Phantasie und ein weitsehendes Auge besaß und die Überschwemmung der Theiß jemals zu sehen Gelegenheit hatte, dem prägte sich in die Erinnerung ein unvergeßlich großartiges Bild ein. Diesseits der ausgetretenen Flut „die mit goldigen Ähren prangende Ebene“, Wiesen, Weiden, Rinder-, Pferde- und Schafferden mit ihren Hirten — überall ein reges Wirthschaftsleben; jenseits gegen den Strom hin gewendet ein unübersehbarer See mit Rohrwaldungen und anderen wuchernden Wassergewächsen, mit einer Anzahl von Fischen und anderem Gethier — ein herrliches Reich für Millionen und abermals Millionen von Wasservögeln. Beim Sonnenuntergang, noch mehr aber am frühen Morgen, wenn die Sonne aus dem weiten Meere auftauchte und es mit Purpurfarben übergieß, die thauigen Felder aber mit funkelnden Diamanten reichlich bestreute: da flatterten aufwärts die unzählbaren Scharen der Wasservögel und begrüßten mit ohrenzerreißendem Concert die Alles glänzend machende Sonne. In den mit Wogen umfluteten Dörfern erscholl das Geläute der Glocken und der Mensch kniete nieder, lobte Gott und stimmte das heilige Lied an: „Der röthliche Glanz der aufgehenden Morgenröthe ist der Widerschein des göttlichen Kleides, der Glanz der Sonne ist sein helles Kleid, daneben ist die Morgenröthe bloß ein blasser Schein.“ Das war die Poesie des Meeres, ohne die Beständigkeit und Hoffnungslosigkeit desselben — sanfter, reicher, schöner als das Meer.